

| | |
|---|-----|
| 488 Lupe mit Elfenbeingriff. Griff Italien, um 1700 . . . | 140 |
| 489 Kleine Holzschnitzerei in getriebener Silberumrahmung. Russisch, 18. J. | 150 |

| | |
|--|----|
| 491 Nadelbüchel. Biedermeierzeit | 32 |
| 492 Zwei Netze. Japan, 19. J. | 36 |
| Gesamtergebnis: 155.642 Schilling. | |

Vereinigung der Kunst- und Antiquitätenhändler Wiens.

Am 19. Jänner hielt die Vereinigung der Antiquitäten- und Kunsthändler Wiens ihre ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Präsident, Herr K.-R. Rudolf Berger, der, nach einem warmen Nachruf für das verstorbene Ehrenmitglied Leopold Schafranek und die Mitglieder Emil Dolkowsky, Adolf Hilfreich und Rudolf Löhnert, den Geschäftsbericht erstattete.

K.-R. Berger führte aus: Das abgelaufene Geschäftsjahr war für unsere Vereinigung ein Jahr harter und unermüdlicher Arbeit, aber ich kann mit Stolz, insbesondere im Hinblick auf die immer größer werdenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sagen, auch ein Jahr der Erfolge. Der Kampf um die Versteigerung der Figdor-Sammlung in Wien ist ihnen ja noch zweifelsohne in frischer Erinnerung. Obwohl eine Aenderung in dem anfänglich anscheinend unverrückbaren Standpunkt der Versteigerung der gesamten Sammlung im Auslande unmöglich schien, hat die Vereinigung doch durch ihre Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit, durch ihre Vorsprachen beim Bundeskanzler Dr. Schöberl, bei Bundesminister Dr. Hainisch, Ministerialdirektor Fuchs, Sektionschef Wohlgemuth, Sektionschef Pfersmann, im Bundesdenkmalamt, im Kunstgewerbemuseum etc. doch den unter Berücksichtigung der Umstände großen Erfolg zu verzeichnen, daß die erste Auktion tatsächlich in Wien stattfand und daß auch von den Resten der Sammlung noch ein Teil in Wien versteigert werden muß.

Zum Zwecke der von der Vereinigung angestrebten Belebung der Geschäftslage in der Branche wurde die Schaffung einer Ausstellung von Antiquitäten unter dem Titel „Antike Kunst im modernen Raum“ oder dergl. ins Auge gefaßt. Die Vereinigung bemühte sich, im Künstlerhaus, in der Hofburg, im Kunstgewerbemuseum und in der Messe geeignete Räume zu erhalten. Schließlich ist es den unermüdlichen Bestrebungen gelungen, eine prinzipielle Zusage seitens des Kunstgewerbemuseums für den Herbst 1. J., sowie eine Zusage der Wiener Messe A. G. für die kommende Frühjahrsmesse und für die Wiener Festwochen im Juni 1. J. zu erhalten. In dieses Gebiet fällt auch der mit der „Ravag“ vereinbarte Vortrag des Herrn Hofrates Doktor August Schestag, der in der nächsten Zeit stattfinden dürfte.

Nach hartem Bemühen ist es auch gelungen, durch Interventionen bei Bundesminister Dr. Otto Juch, Sektionschef Dr. Joas und bei den Ministerialräten Dr. Buchkirchner, Dr. Canisius und Dr. Wolf sowie bei der Handelskammer und beim Hauptverband der österreichischen Kaufmannschaft die Freiheit aller Gegenstände bis zu 500 S von der Ausfuhrabgabe durchzusetzen, sowie die prinzipielle Zusage zu erhalten, daß nach der letzten Figdor-Auktion in dieser Richtung ein weiterer Schritt nach vorwärts erfolgen kann.

Die Grenze für luxussteuerpflichtige Waren wurde von 500 S auf 800 S auf Grund des Einschreitens der Vereinigung herabgesetzt. Auch auf dem Gebiete der Feilbietungsabgabe hatten wir bereits bei Stadtrat Breitter eine für uns günstige Situation vorbereitet, doch wurde unser Erfolg vorläufig durch den Abgabenteilungsstreit zwischen dem Bund und dem Lande Wien vereitelt.

Das Dorotheum gibt unserer Branche naturgemäß ebenfalls Anlaß zur Tätigkeit. Wir sind gewiß weit davon entfernt, die Existenz dieses Institutes gefährden zu wollen, aber wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Grundsätze von Treu und Glauben und Achtung der Gesetze für diese Anstalt zumindest ebenso zu gelten haben, wie für jeden anständigen Kaufmann. Aus diesem Grunde waren wir gezwungen, gegen einzelne, größtenteils aus Händlerware bestehende oder sonst wattierte Kunstauktionen Stellung zu nehmen und es ist bemerkenswert, daß unsere bescheidenen Forderungen erst nach schweren Kämpfen bei dem Referenten Ministerialrat Doktor Kaftan, bei Innenminister Schumy und letzten Endes bei Bundeskanzler Dr. Schöberl durchgesetzt werden konnten.

Von kleineren Aktionen der Vereinigung seien die Interventionen beim Bundesdenkmalamt wegen Stellung von Händlerware unter Denkmalschutz besonders erwähnt. Wir werden von unserem Standpunkt, daß das Bundesdenkmalamt in den Jahrzehnten seines Bestandes Zeit genug gehabt hätte, den Kunstbesitz zu registrieren und kein Recht besitzt, Händlerware zu erfassen, niemals abgehen.

Bezüglich der Dezemberauktionen konnte im Jahre 1929 bekanntlich eine vollkommen befriedigende Regelung getroffen werden; im Jahre 1930 fanden im Dezember lediglich eine Wohnungsauktion bei Kende am 4. Dezember

und eine Auktion Glückselig vom 9. bis 11. Dezember statt. Bezüglich der ersteren wurde mit der Vereinigung ein gütliches Einvernehmen hergestellt. Es wird bereits jetzt daran geschritten, für das Jahr 1931 eine Vereinbarung zu treffen, um diesbezüglich den Wünschen unserer Mitglieder gerecht zu werden.

Die Vereinigung hat sich auch an die Auktionatoren mit dem Ersuchen gewendet, den 5prozentigen Bonus vom Aufgeld ausschließlich auf die Vereinigungsmitglieder zu beschränken. Die anlässlich der Figdor-Auktion über diesen Bonus mit der Firma Glückselig entstandene Differenz wurde durch einen mit den einzelnen Mitgliedern getroffenen Ausgleich seitens der Firma Glückselig bereinigt.

Die von unseren Mitgliedern auch bei Privatauktionen beklagte Wattierung des Auktionsinventars wird von der Vereinigung in jedem einzelnen Fall energisch verfolgt und es wurde auch im Vorstande beschlossen, in künftigen Fällen rücksichtslos mit der Klage wegen unlauteren Wettbewerbs vorzugehen.

Die Frage der Schaffung eines selbständigen Auktionshauses der Vereinigung wurde mehrfach im Vorstand diskutiert; es konnte sich aber keine rechte Begeisterung und vor allem keine Einhelligkeit der Meinung hierfür finden. Gegen die Herausgabe neuer Konzessionen, bzw. gegen die Uebertragung bestehender Konzessionen ist die Vereinigung insbesondere mit Rücksicht auf gewisse in der Branche besprochene Absichten energisch aufgetreten und hofft, auch diesbezüglich Erfolg zu haben.

Ueber Beschluß des Vorstandes werden fallweise Mitteilungen an die Mitglieder über „Gesuchte Waren“ herausgegeben.

Der im Vorjahr unterbliebene „Gesellige Abend“ wird zwecks Aufrechterhaltung und Auffrischung des Kontaktes mit den für unsere Branche in Betracht kommenden Behörden und Persönlichkeiten voraussichtlich im Jahre 1931 stattfinden, doch wird Vorsorge getroffen werden, daß der Vereinigung hierdurch keine Risiken aufgebürdet werden. Die Schaffung eines Klubheimes wurde weiter verfolgt, doch konnte sie mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage sowohl der Vereinigung als auch der Mitglieder bisher nicht verwirklicht werden.

Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit Dankesworten an den Generalsekretär Dozent Dr. E. Paneth, dessen tatkräftiger Mithilfe ein großer Teil der Erfolge zu danken ist.

Die Antiquitätenschau.

Dr. Paneth erstattete hierauf einen eingehenden Bericht über die geplante Antiquitätenschau, die mit einer Ausstellung von Stilmobiliar verbunden werden soll. Um diese Ausstellung zur vollen Wirkung zu bringen, soll sie nicht nur während der Frühjahrsmesse, sondern über diese hinaus, bis über die Festwochen, also vom März bis zum Juni geöffnet bleiben.

In der Debatte, die sich an diese Mitteilungen knüpfte, wies Architekt Soffer auf die Notwendigkeit hin, den auszustellenden Objekten den gebührenden Platz einzuräumen. Man dürfe die Möbel und anderen Gegenstände nicht zusammengedrängt aufstellen, sondern müsse die Kojen zu „Zimmern“ ausgestalten, in denen die Gegenstände ihrem Zweck und dem modernen Einrichtungsprinzip entsprechend, das die Ueberfüllung der Räume ablehnt, zur Geltung kommen.

Herr August Wärndorfer betonte die Bedeutung des diesjährigen Wiener Rotarykongresses, der rund 6000 Fremde, darunter allein 2500 Amerikaner, nach Wien bringen werde, für den Erfolg der Ausstellung.

Die Versammlung beschloß die Konstituierung eines eigenen Ausschusses und die sofortige Aufnahme der Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung.

Antiquitätenmessen in Deutschland.

Soweit der Bericht über die Generalversammlung. Im Zusammenhang mit der Absicht der Vereinigung, eine Antiquitätenschau auf der Frühjahrsmesse in Wien zu veranstalten, wird interessieren, daß in Süddeutschland der Plan aufgetaucht ist, zur Hebung des Interesses für Antiquitäten Antiquitätenmessen zu veranstalten, auf denen die deutschen Antiquitätenhändler einmal oder zweimal im Jahre ihre Waren zeigen sollten. Diese Messen sollen mit informativen Abteilungen über Kunstgeschichte und Kunstwerte und Vorträgen verbunden werden. Solche Messen würden nicht nur schüchterne Kunstliebhaber mutiger machen, sondern überhaupt für sehr viele die Entdeckung in ihnen schlummernder Sammlerleistungen im Gefolge haben.